Religion

# Die römische Religion

Römische Rituale hatten oft eine bereits Jahrhunderte alte Tradition. Einige von ihnen haben etruskische, andere griechische Wurzeln, andere wieder sind spezifisch römisch, besonders solche die mit dem alten Bauernleben in Zusammenhang waren.

Ein typisch römisches Ofer von Schwein, Schaf und Stier sind die sogenannten suovetaurilia. (sus, ovis, taurus). In manchen Fällen wurden die Tiere vor ihrer Opferung über die Felder des Bauern geführt, um sicherzustellen, dass die Erne vor Schädlingen geschützt war.

Politische Handlungen und Entscheidungen wurden jeweils durch Auspizien begleitet oder legitimiert, einerseits durch die Beobachtung des Vogelflugs (Romulus und Remus) oder die rituelle Tötung von Tieren samt Eingeweideschau, um daraus die Zustimmung oder Ablehnung der Götter zu politischen Vorhaben abzulesen. Das Opfer diente der rituellen Reinigung des Volkes.

Mancher religiöse Brauch stammte von den Etruskern, ihr Einfluss auf die römische Religion beschränkte sich meistens auf das Zeremoniell, die Götter kamen zumeist von den Latinern und Sabinern, die Hirten und Ackerbauern waren. Dementsprechend verehrten sie Gottheiten, die dem Vieh und Feld Wohlergehen sichern sollten. Dazu gehören Faunus und Saturnus. Die Familie verehrte den Genius (Schutzgeist) und den Lar, den Schutzgott des Hauses, die Penaten, die Götter der Vorratskammern. Ihre Kultbilder standen an dem ebenfalls kultisch bedeutsamen Herd, dessen Feuer von der Göttin Vesta beschützt wurde. Diese Göttin wurde auch von Staats wegen verehrt. Ihr war ein Heiligtum am Forum gebaut, ein Rundtempel, in dessen Innern sich ein Herd mit dem Ewigen Feuer befand. Sechs Priesterinnen, die Vestalinnen hatten darüber zu wachen, dass die Flamme stets Nahrung hatte.

Uralt wie Vesta ist auch der zweigesichtige Ianus. Bei jedem Opfer musste Ianus stets als erste, Vesta immer als letzte aller aufgerufenen Gottheiten genannt werden. Ianus war der Herr aller Türen und Tore, aller Eingänge und Durchgänge, aber nicht allein im räumlichen, sondern im zeitlichen Sinne. Mit seinen zwei Gesichtern vermochte er voraus- und zurückzublicken, das Außen und Innen zu sehen, Vergangenheit und Zukunft zu überschauen. Sein Tempel befand sich in der Nähe des Forums. Die Doppeltore des Tempels waren geschlossen, wenn Frieden herrschte, sie wurden geöffnet, wenn ein Kriegszug begann. Der Konsul trat sein Amt am ersten Januar mit der Anrufung des Ianus an. Nicht geringer wurde der Gott von den Bauern verehrt: bei Beginn der Saat und zum Anfang der Ernte erflehten sie seinen Beistand.

### Götter und Göttinnen

Ihrem Denken gemäß zielten die Römer auf das Nützliche, Praktische und Materielle. So war das auch in Religion und im Kult, den eine Vielzahl kleinlicher Vorschriften regelte. Ihre polytheistische Religion verehrte sowohl die machtvollen Verwalter von Naturphänomenen wie Blitzen, Erdbeben oder dem Meer, als auch solche Gottheiten, die menschlichen Bereichen vorstanden, hauptsächlich im Bereich von Schwangerschaft und Geburt. Viele der großen römischen Gottheiten weisen starke Parallelen zur griechischen Religion auf. Im Laufe der Zeit wurde darüber hinaus eine Vielzahl östlicher Götter in das römische Pantheon integriert. Zeus, der mächtigste der griechischen Götter, war den Römern als Iupiter bekannt. Oft wird er mit einem Blitz in der Hand dargestellt. Dadurch wird seine Herrschaft über den Himmel im Allgemeinen und den Donner im Speziellen ausgedrückt. Parallelen bestehen unter anderem auch zwischen der griechischen Liebesgöttin Venus; Artemis, Göttin der Jagd, und Diana; dem Kriegsgott Ares und dem lateinischen Mars.

Iupiter wurde als dem obersten Gott der römischen Staatsreligion ein Heiligtum auf dem Kapitolerrichte. Dort verehrte man ihn als Iupiter Optimus Maximus. Daneben trug er noch eine gorße Zahl anderer Beinamen, die seinem großen Aufgabenbereich entsprach (Fulmnator, Tonans, Vicotr, Stator,…) Alle Gebete für den Staat mussten auf dem Kapitol verrichtet werden. Dort opferte ihm der Konsul, dort flehte der in den Krieg ziehende Feldherr seine Hilfe und erwies ihm Dank, wenn er erfolgreich zurückkehrte und sein Triumphzug am Kapitol endete. Außerdem wurde Iupiter an den Iden jedes Monats ein Opfertier geschlachtet.

Am meisten Römisches ist in Iuno erhalten geblieben. Ihr fallen der Schutz der Ehe und der Geburten zu. An Machtfülle steht sie ihrem Gatten Iupiter kaum nach. Als die Römer begannen, Geld zu prägen, legten sie die Prägestätte in den Tempel der Göttin. (Iuno Moneta – viell. Ratgeberin)

Pluto – sein römischer Name Dispater zeigt ihn als altertümliche Gegengestalt zu Iupiter – ist Herscher über das Totenreich gemeinsam mit seiner Gattin Proserpina, der Tochter der Ceres.

Neptun, auch ein Bruder Iupiters genoss relativ wenig Verehrung , hatten doch die Römer anfänglich mit dem Meer nur wenig zu schaffen.

Ursprünglich war Minerva unabhänig von Athena und wacht über alle Gewerbe und Künste, war Hüterin der Stadt und trat somit an die Seite von Iupiter und Iuno, mit denen sie als erste kapitolinische Trias verehrt wurde.

Quirinus ist eine altitalische Gottheit, die von griechischen Mythen unbeeinflusst blieb. Die Römer verehrten in ihm ihren Ahnherrn Romulus, der von seinem Vater Mars zu den Göttern entführt worden war. In Wirklichkeit ist Quirinus älter als Rom. Seine Spuren weisen zu den Sabinern, die dem Mars den Beinamen Quirinus gegeben hatten.

Mars, der Hauptgott des Krieges – schon vor der Gleichsetzung mit Ares in Italien heimisch – galt als Schutzherr der Römer und als einer der wichtigsten Götter der Römer, der ihnen behilflich war, die Weltherrschaft zu erlangen. Nach ihm benannten sie durch Romulus den Monat März, der für lange Zeit das Jahr einleitete. Erst durch die Kalenderreform Caesars gilt der erste Januar offiziell als Beginn des Jahres.

Mit Venus hatten die Römer neben Mars eine zweite Gottheit in ihrer Ahnenreihe (Mutter des Aeneas). Ursprünglich war sie bei den Römern eine Göttin des Frühlings und der erwachenden Natur. Besonderes Ansehen erlangte sie im Zeitalter des Augustus. Außerdem führte die Gens Iulia ihren Stammbaum auf sie zurück., Caesar, Augustus und seine Nachfolger alsten also als ihre Nachkommen.

### Priester und Kulthandlungen

Das Verhältnis zu den Göttern und ihre Verehrung war bei den Römern Sache der gesamten Öffentlichkeit. Religion war Staatsangelegenheit, nicht der persönliche Glaube eines einzelnen Römers. Um diesen Staatskult zu leiten, wurden unterschiedliche Priester und Priesterkollegien eingesetzt. Die wichtigsten Priester waren die Pontifices, die ein Kollegium von 15 Mitgliedern bildete. An ihrer Spitze stand in der Frühzeit der König. Nach der Königszeit übertrug die Republik das höchste Priesteramt einem sog. Pontifex Maximus, ein Amt, das seit Augustus die Kaiser in Anspruch nahmen. Er war der Leiter des gesamten religiösen Rituals. Er hatte besondere Rechte, aber auch ungewöhnliche Pflichten: er durfte keinen Leichnam berühren, nur einmal heiraten und Italien nicht verlassen. Zu ihren Pflichten gehörte die Ordnung des Kalenders, die Einteilung der Tage in Dies Fasti und Dies Nefasti (Feiertage, an denen Rechtsgeschäfte untersagt waren). Außerdem führten die Pontifices Archive über die wichtigsten Ereignisse im Staat und Listen mit den Namen der Beamten eines jeden Jahres.

Neben den Pontifices gab es etliche andere Vereinigungen von Priestern, die für spezielle gottesdienstliche Handlungen verantwortlich waren: Die Hauptsache der Kulthandlungen war gewöhnlich das Opfer. Als Opfergaben wurden den Göttern vorwiegend landwirtschaftliche Erzeugnisse dargebracht. Vieh war nur bei besonderen Anlässen zu opfern. Die Tiere mussten in tadellosem Zustand sein. Die Götter erhielten männliche, die Göttinnen weibliche Tiere. Für Iupiter war nur ein weißer Stier vorgesehen.

.